

April 2017

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 12. Jahrgang, 04. Ausgabe



© www.pixabay.com

Liebe Gemeinde Schöneberg,

Der Frühling ist da. Es wird wieder wärmer. In Gottes Schöpfung platzt wieder das Leben heraus. Überall in der Natur können wir das beobachten. Das Leben verschafft sich Raum. Neues wird sichtbar.

Wir erleben diese Verwandlung jedes Jahr aufs Neue. und immer wieder löst es Freude in uns aus. Grün in allen Schattierungen, Blüten in allen Farben und Formen. Eine Vielfalt, die in kürzester Zeit entsteht, dass einem fast schwindelig wird.

Was sorgst du dich, liebe Seele? Du darfst ruhig und gelassen bleiben, auch wenn es unruhig und ungerecht in deinem Leben zugeht. Mach doch mal eine Pause in der wärmenden Gnadensonne Gottes. Gott der Schöpfer ist in allen seinen Verheißungen zuverlässig. Wie wunderbar werden wir im Frühling von der Natur daran erinnert. Es tut gut, Gott dafür zu loben und zu preisen und ihm unseren Dank zu geben. Beachte: Gott im Voraus zu danken und sich auf seine Hilfe zu verlassen, ist immer eine gute Entscheidung (Joh 11,41).

Schaffen wir uns im Alltag Gelegenheiten, um die Schönheit der Schöpfung in uns aufzusaugen. Damit sie auf uns abstrahlen kann und wir als Teil dieser Schöpfung auch so leuchten können, wie es die Natur zur Zeit macht.

Du musst dein Licht nicht unter den Scheffel stellen, du darfst es leuchten lassen in allen Formen und Farben, die Gott in dir groß gemacht hat.

Friede sei mit Euch.

TW



Wie dich selbst...

Vor kurzem ging einer der Priester in seinem Mitdienen auf das allseits bekannte Gebot „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lukas 10, 27) ein. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem „wie dich selbst“. Er unterstrich, dass wir uns zunächst selbst lieben müssen, damit wir dann den Nächsten genauso lieben können.

In der heutigen Zeit wird sehr viel Wert auf Selbstliebe gelegt. Das Sprichwort „Jeder ist sich selbst der Nächste“ hat scheinbar Hochkonjunktur. Doch wie schafft man den Balanceakt zwischen gesunder Selbstliebe und ungesundem Egoismus? Wo ist die Grenze zwischen Selbstliebe und Selbstverliebtheit?

Wer verliebt ist, der will immer bei der Person sein, der dieses Gefühl gilt. Man überlegt sich, womit man dem anderen eine Freude machen kann oder beschäftigt sich mit Themen, für die sich die geliebte Person interessiert. Vielleicht überwindet man sich auch in manchen Bereichen und probiert etwas, das man nie mochte. Alles mit dem Ziel, dieser Person emotional nahe zu sein. Fehler und Schwächen des anderen, sieht man gar nicht - oder findet sie sogar ganz charmant.

Wenn man nun also sich selbst lieben soll, um den anderen - genauso - lieben zu können, dann setzt das voraus, dass man zu sich selbst das gleiche Verhältnis hat. Soll man die eigenen Fehler und Schwächen deswegen nicht mehr sehen oder sich sagen „na ja, so bin ich halt“? Das ist sicherlich nicht gemeint. Aber es bedeutet vielleicht, dass man deswegen keinen Selbsthass entwickelt. Die Akzeptanz, mit der wir anderer Leute Fehler hinnehmen können, dürfen wir auch für uns in Anspruch nehmen.

Ist man längere Zeit in einer Beziehung, arbeitet man gemeinsam daran, Fehler und Schwächen auszugleichen. Wer die eigenen kennt (und sich daran stört), der kann das auch aus Liebe zu sich selbst versuchen anzugehen. Alleine ist man dabei ja nicht. Im Gottesdienst gibt Gott immer wieder unterstützende Gedanken für diese Arbeit. Den Nächsten lieben heißt auch, sich selbst zu lieben. Und an dieser Beziehung muss man genauso arbeiten wie an jeder anderen auch.

LS

Du Esel!

Das ist eine beliebte Form der Beleidigung. Esel gelten als störrisch und eigenwillig. Ist es nicht interessant, dass Jesus ausgerechnet einen Esel wählte für seinen Einzug in Jerusalem?! Dieser Esel ist allerdings nicht widerspenstig. Er hat eine wichtige Aufgabe. Er soll den Herrn Jesus Christus tragen.

Ist euch bewusst, dass in der Bibel im Zusammenhang mit Jesus bereits früher von einem Esel berichtet wird? Schon bei Jesu Geburt war ein Esel im Stall Zeuge des Geschehens.

Der Esel war in den wesentlichen Momenten an Jesu Seite - und hatte sogar eine wichtige Aufgabe. Wenn euch also das nächste Mal jemand einen Esel schimpft, freut euch!

LS

Klasse - Wir singen!

Anfang des Jahres 2016 wuchs die Idee, dass wir als Jugend einen Gottesdienst musikalisch umrahmen. Klingt erst einmal ganz schön und toll und die Befürwortung für dieses Projekt war auch recht hoch, aber wie fast alles im Leben hat eine Medaille immer zwei Seiten. In diesem Fall war die zweite Seite eindeutig der Probenaufwand. Wie motiviert man also knapp 40 Jugendliche zum Üben christlicher Lieder? Eigentlich ganz einfach: Man plant eine Art Jugendfahrt, die erfahrungsgemäß jedes Jahr aufs Neue der Hammer ist, und verleiht dieser Fahrt einen musikalischen Schwerpunkt. Nach viel organisatorischem Aufwand war ein passender Termin sowie mit der Jugendherberge Oranienburg eine passende Örtlichkeit gefunden und das Pilotprojekt „Musikalisches Wochenende“ konnte vom 28.10.2016 - 30.10.2016 stattfinden.

Bereits der erste Abend, der als Programmpunkt eigentlich nur ein kleines Abendbrot vorgesehen hatte, fing musikalisch an. Zu einer Art „Call and Response“ haben wir uns, angeleitet vom Dirigenten, rhythmisch bewegt und ein perfektes „warm - up“ für das nachfolgende Essen gehabt. Zum Abschluss haben wir noch ein Lied unseres Programms angesungen. Ausgeklungen ist der Abend bei witzigen Gesprächen, Tischtennis und Kicker.

Es folgte der Samstag - der Hauptprobentag. Aufgeteilt in zwei Blöcke, haben wir uns mit fast allen Liedern des geplanten Programms beschäftigt. Nach einigen Einsingübungen ging es in die Stimmteilung, um gerade auch die neuen Lieder besser kennen zu lernen und zu proben. Anschließend wurde das Erlernte wieder in die Vierstimmigkeit übertragen, was - zu unserer Freude - oft auch vierstimmig blieb.

Zwischen den Probenblöcken konnte die Zeit frei gestaltet werden und was darf bei solchen Fahrten nicht fehlen: das Volleyballnetz. Es gab also auch genug sportliche Abwechslung.

Auch die zweite Probe verlief sehr intensiv und die Ergebnisse waren mehr als auftrittsreif. Dementsprechend freudig, aber auch geschafft, haben wir abends die Probe beendet und wurden durch das Kochteam und ein neu entstandenes Service-Kellner-Team mit Zukunftspotenzial von Kopf bis Fuß mit diversen Nudelvariationen verwöhnt.

Bereits vor dem Essen gab es - aufgrund des bevorstehenden Entschlafenen-gottesdienstes sowie der Örtlichkeit auf dem Gelände des Konzentrationslagers Sachsenhausen - einen kurzen Impulsvortrag eines Jugendlichen. Es wurden interessante Details zu einigen Begebenheiten in dem Lager berichtet und viele Denkanstöße für den bevorstehenden Sonntag gegeben.

Natürlich darf bei einer solchen Fahrt eine Gruppenaufgabe nicht fehlen. Ziel war es dieses Mal, in den fünf gelosten Gruppen jeweils zwei Strophen des Liedes „Wer hat die Kokosnuss geklaut“ in frei gewählter Art und Weise aufzuführen. Interessante Interpretationen kamen zum Vortrag. Und so schloss auch der zweite Tag musikalisch. Damit man sich auch noch besser kennenlernt, wurden zwischendurch die vorher eingereichten Lieblingslieder eines jeden Jugendlichen gespielt, und alle durften fleißig raten, wer welches Lied ausgewählt hat.

Nachdem wir am Sonntag in Oranienburg zum Gottesdienst waren und „zu Hause“ anschließend die bestellten Pizzen verzehrt hatten, gab es eine letzte kurze Probe, in der das Geübte noch einmal zum Vortrag kam - man muss es einfach wiederholen: auftrittsreif!

Irgendwann reichte es aber auch mit der Musik, und der Nachmittag konnte bis zur Abfahrt mit Sport, Spiel und Spaß verbracht werden, ehe es wieder in Richtung Berlin ging.

Resümee des Wochenendes: Hat trotz - oder gerade wegen der Musik - viel Spaß gemacht und die Gemeinschaft sehr gestärkt!

Die Jugend

Klasse - Wir singen!



© Jugend Schönberg

Ein Jugend-Musik-Projekt



© Jugend Schöneberg

Ein Jugend-Musik-Projekt

Am 13. November 2016 war es endlich soweit. Das Ergebnis von fünf Tagen (3 * Sa., 1 * Mo. und 1 * Do.) Probenaufwand plus drei-tägigem Probenwochenende in Oranienburg, sollte im Rahmen des Gottesdienstes zum Vortrag kommen. Der Ideenstart lag bereits knapp zehn Monate zurück, als der Wunsch entstanden ist, dass wir als Jugend mal wieder eine musikalische Gottesdienstumrahmung schaffen. Aber das war nicht das einzige Ziel. Wir wollten uns auch musikalisch weiterentwickeln und neben unseren regelmäßigen sportlichen Aktivitäten auch einmal Gemeinschaft durch gemeinsames Musizieren pflegen.

Generalprobe

Die Kernfrage war dabei natürlich: Was singen wir? Die übliche Literatur aus Gesangbuch und Chorliederbuch könnte evtl. zu langweilig für die Jugend sein. Wir brauchen also etwas, das modern ist und Spaß macht, etwas, das zum Singen motiviert. Ein Gottesdienst bietet aber vielfältige Stimmungslagen und Momente, die Gottesdienstbesucher kommen mit unterschiedlichen Empfindungen - nur Stimmungsmacher sind also auch nicht ideal. Und ausschließlich neues Liedgut ist vielleicht vom Aufwand, aber auch für die Zuhörer*innen, schwierig. Also haben wir versucht, genau diesen Mix zu treffen.

Zum warm werden vor dem Gottesdienst wurde zusammen mit den Kindern in dem Lied „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ aufgezeigt, was mit Nächstenliebe bewirkt werden kann. Es folgten zwei Lieder, in dem der Dank für die Schöpfung und für alles, was wir jeden Tag haben dürfen, im Mittelpunkt standen („Morning has broken“ und „Lord, how can I ever praise you“).

Nach dem Textwort wurde eine ganz besondere Atmosphäre in der Gemeinde erweckt, als die Jugend mit „Majesty“ die Größe und Liebe Gottes sowie seine Gnade besungen hat.

Zum ersten Predigtwechsel hat die Jugend zusammen mit der zukünftigen Jugend, unseren Kindern, nochmals die Liebe Gottes unterstrichen. Egal wie wir auch sind, „bist du groß oder bist du klein“, dick oder dünn - Gott liebt einen jeden von uns.

Damit aber auch ein gewisser Wiedererkennungswert für die Zuhörer geschaffen wurde, folgte das allseits bekannte Lied „Selig sind die Gottes Wort“ - allerdings in einer jugendlich angehauchten, ohrwurmerzeugenden Melodie.

Höhepunkt des Gottesdienstes waren natürlich die Sündenvergebung und das Heilige Abendmahl. Um die nötige Vorbereitung zu schaffen, trug die Jugend als Bußlied „Herr mach meine Seele“ vor, in dem die ganz bewussten Bitten geäußert werden, sich von innen heraus verändern zu wollen und mehr Liebe und Demut zu zeigen - für den Nächsten, aber auch als Dank Gott gegenüber. Diese Liebe wurde auch nach dem Heiligen Abendmahl besungen („Liebe, die du mich zum Bilde“).

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt war das Schlusslied - einem jeden bekannt, aber in moderner Form von Jugend und Klavier vorgetragen: „Welch ein Freund ist unser Jesus“. Durch die moderne Begleitung und diverse Wechselgesänge zwischen Männern und Frauen gab es zum Abschluss nochmal eine Portion gute Laune mit auf den Heimweg.

Der Aufwand hat sich definitiv gelohnt - und unsere Jugend kann nicht nur Volleyball und Fußball, sie kann auch Musik.

Die Jugend

Der Luther-Effekt

Der Martin-Gropius-Bau wird ab April eine Ausstellung zeigen zu „500 Jahre Protestantismus in der Welt“. Erzählt werden soll dem Zuschauer die weltumspannende Geschichte von Wirkung und Wechselwirkung, die um 1500 einsetzt und bis heute andauert und welche Konfliktpotenziale zwischen den Kulturen dadurch erzeugt worden sind. Gezeigt werden Exponate von nationalen und internationalen Leihgebern, die zum Teil noch nie in Deutschland zu sehen waren.

12. April bis 05. November 2017, Mi - Mo 10.00 - 19.00 Uhr
Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin

DL

Termine im April

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
01.04.	Sa	Schöneberg	10:00	Frühjahrsputz
02.04.	So	Schöneberg	10:00	Jugendgottesdienst mit Gemeinde
06.04.	Do	Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin	15:00	Seniorentreffen
07.04.	Fr	Brandenburg	19:00	letzte Konfirmandenstd.
09.04.	So	Schöneberg	09:30	Taufe Levi Grünewald
14.04.	Fr	Schöneberg	09:30	Karfreitagsgottesdienst
14.04.	Fr	Schöneberg	15:00	Andacht zur Sterbestd. Christi
16.04.	So	Schöneberg	09:30	Ostergottesd. mit BezAp Silberhochzeit M.+J. Wieczorreck, Hlg. Vers. Lilli Matschke, Levi Grünewald
23.04.	So	Senioren- residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz
29.04.	Sa	Schöneberg		Gemeindefeier 10 Jahre SB

Unser **Gesprächskreis** findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr in unserer Gemeinde statt.

Das nächste Mal am 27.04.17.

Voraussichtliche Bibelworte im April

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 02. April	Lukas 22, 17.18	Den Kelch teilen
Mittwoch, 05. April	Johannes 13, 10	Jesus Christus - Herr und Diener
Sonntag, 09. April	Markus 11, 17	Bethaus für alle Völker
Freitag, 14. April	Jesaja 53, 10	Sieg über das Böse!
Sonntag, 16. April	Johannes 2, 19.22	Auferstehungsglaube
Mittwoch, 19. April	Lukas 24, 31a	Den Auferstandenen erkennen und bekennen
Sonntag, 23. April	Kolosser 3, 1	Suchen, was droben ist
Mittwoch, 26. April	2. Könige 18, 5.6	Vertrauen in Gott
Sonntag, 30. April	1. Korinther 3, 11	Jesus Christus - Grund der Kirche und des Glaubens

Bibelworte im März

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Mittwoch, 22. Feb	140	Psalm 5, 3	Chor
Sonntag, 26. Feb	250	Psalm 118, 17.18	Kinder
Mittwoch, 01. März	424	Psalm 90, 12	397
Sonntag, 05. März	53	Kolosser 1, 21-23	140
Mittwoch, 08. März	147	Lukas 12, 21	295, 2
Sonntag, 12. März	114	Lukas 6, 47.48	173
Mittwoch, 15. März	145	2. Mose 23, 20.21	292
Sonntag, 19. März	397	Markus 8, 36.37	Männerchor



Welche drei Dinge würdest du mit
auf eine einsame Insel nehmen?

1. Rosenkranz
2. Mutter
3. gute Flasche Wein



Bilder- und Bücherecke

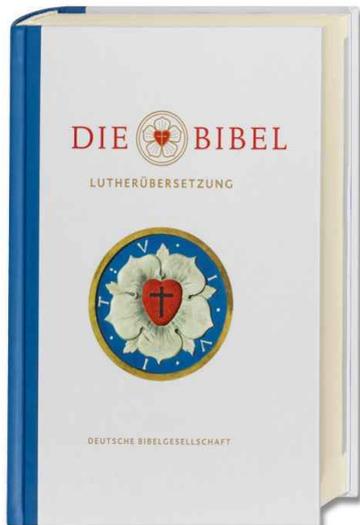
Die Luther-Bibel

Im Reformationsjahr gibt es eine Reihe neuer Bibelübersetzungen.

Einige deutsche Übersetzer korrigierten 67830 Wörter, landeten damit einen Erfolgshit. Ihr Rezept: zurück zu Luthers Original. Martin Luther benutzte für seine Übersetzung zwar die hebräischen und griechischen Originaltexte, er besaß aber auch eine lateinische Gebrauchsbibel. Einige Luther-Originaltexte: Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute (Matthäus7, 26).

Tu von dir die Falschheit des Mundes und sei kein Lästermaul (Sprüche Salomos 4, 24).

Wer seinem Nächsten die Nahrung nimmt, der tötet ihn. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Bluthund (Sirach, 34, 22).



DL

Impressum:

Gemeindezeitschrift der Neuapostolischen Kirche, Gemeinde Schöneberg
Erfurter Straße 12, 10825 Berlin

V.i.S.d.P: Marcus Wiczorreck, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind
nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

